

OFFENe HEIDe

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Joachim Spaeth, ☎ 0160-3671896, Helmut Adolf, ☎ 0171-8309988
Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde, ☎ 0173-2051088

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE85 4306 0967 1143 6774 00, GLS Bank,
Stichwort: OFFENe HEIDe
E-Mail: info@offeneheide.de Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde

Magdeburg, 26.04.2017

*Wahrheiten, die niemanden verärgern,
sind meist nur halbe.*

Jupp Müller

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

am **Sonntag**, den **07. Mai 2017** sind wir wieder beim **Frühlingsfest** in **Vollenschier** zu Gast mit unserem **287. Friedensweg**. Damit wollen wir das Engagement des Fördervereins Vollenschierer Kirche e. V. wertschätzen. Der Verein widmet sich seit der Jahrtausendwende dem Erhalt der kleinen Kirche.

Der Erlös des Frühlingsfestes geht der Weiteren Sanierung der Kirche zugute. Folgender Ablauf ist geplant:

- **14 Uhr** Andacht in der Kirche mit Pfarrer i. R. Albrecht Warweg.
- Kirchencafé
- kurze Wanderung durch den Ortsteil
- **16 Uhr** musikalisches Programm „Ich bin von Wimper bis kleiner Zehe auf Liebe eingestellt“ mit Pfarrer Jürgen Brilling

Wer dann noch Lust und Zeit hat, ist danach eingeladen zu einer etwas längeren Wanderung am Heiderand. Es ist ja bereits lange genug hell.

Das **Arbeitstreffen** beginnt am **Mittwoch**, den **10. Mai 2017** um **19 Uhr** in **Magdeburg**, im einewelt haus in der Schellingstraße 2-3 im Raum 104.

Martin Luther und Thomas Müntzer haben sich vor einem halben Jahrtausend jeder auf seine Weise nicht mit den herrschenden Verhältnissen zufrieden gegeben. Wir halten es ebenso. Vom 31. Juli bis 06. August gibt es wieder das war-starts-here-Camp in Potzehne (<http://www.war-starts-here.camp>), der nächste Ratschlag zu dessen Vorbereitung beginnt am **Sonnabend**, den **29. April 2017** um **12 Uhr** in **Magdeburg** im „Heizhaus“, Harsdorfer Straße 33b

Die nächsten Gerichtstermine vor dem Amtsgericht Bonn (www.ag-bonn.nrw.de) sind für **Martina Herzog-Witten** am **Donnerstag**, den **04. Mai 2017** um **13.30 Uhr** und **Malte Fröhlich** am **Freitag**, den **30. Juni 2017** ebenfalls um **13.30 Uhr**.

Übrigens: Die Kirche in Vollenschier ist eine Gutskirche. Das war dem Lieferanten der Rückseite Anlass zu folgenden Zeilen.

Euer
Helmut Adolf

Wenn Erinnern an Geschichte selektiv geschieht, hat das Gründe.

Zumeist aktuelle. – Eine Adelsgeschichte.

„Hans Albrecht von Barfus trat früh in Dienst. Es war die Zeit, wo die Söhne des Adels anfangen, den Krieg, aus eigenem Drang heraus, als Metier zu betreiben. Die Höfe lagen wüst, die Zeiten waren unsicher. Zudem entstanden eben damals die stehenden Armeen und brauchten Offiziere. Hans Albrecht diente »von der Pike auf«, ein Umstand, dessen er sich in seinen Feldmarschallstagen gern zu rühmen pflegte.

Seine ersten Feldzüge machte er unter Sparr, Derfflinger und Görtzke. Er focht mit in Polen, in Pommern, in Preußen und am Rhein. Bei Fehrbellin war er höchst wahrscheinlich nicht, da er beim Fußvolk stand, das brandenburgischerseits in dieser Reiterschlacht fast gar nicht zur Verwendung kam. Auch Schöning, aus gleichem Grunde, fehlte bei Fehrbellin. Im Übrigen begann schon damals die Differenz zwischen beiden, auch in ihrer äußeren Stellung hervortreten. Es durfte nicht wundernehmen. Schöning war der Ausnahme-, Barfus der Durchschnittsmensch, und wenn jener den Mann der »großen Karriere« repräsentierte, so repräsentierte dieser den Mann der Anciennität und Subalternität. Freilich war er seinerseits wieder ein subalternes Genie und gehörte jener Klasse von Leuten an, die eine mäßige Begabung glücklich und segensreich für sich und mitunter auch für andere zu benutzen wissen. Ihre Tugenden sind Charaktersache und ihre Genialität heißt: Abwarten, Ausdauer, Konsequenz.“ [aus: Theodor Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg, II Das Oderland f., Prädikow]

So lebte einst der edle Kriegerstand. Fontanes „Wanderungen“ enthalten seitenlange Biografien von Durchschnittsmenschen aus dem Landadel, die Schlachten brauchten, suchten und machten, um sich über die Mitmenschen empor zu strecken: Krieg führt zum Erfolg! Nach den blutigen Einigungskriegen zwischen 1864 und 1871, die von Offizieren des preußischen Adels gelenkt wurden, kam es zu der in der Bevölkerung im Siegestaumel umjubelten deutschen Reichsgründung im Januar 1871 im Spiegelsaal von Schloss Versailles. Begleitet von der allgemeinen Glorifizierung des Soldatentums und Militarismus entwickelten adelige Kriegsherren ein elitäres Selbstverständnis, das sich durch fanatische Hingabe an ihren Militärdienst ausdrückte.

Indes war Deutschland damals die modernste und dynamischste Industrienation der Welt. Ingenieure und Forscher, Banker und Kaufleute wurden die gesellschaftlichen Platzhirsche. Teilweise begannen diese sogar, sich in ihrem Lebensstil am Adel zu orientieren. Andererseits entstand bereits im Kaiserreich eine Art Adelsproletariat – eine wachsende Gruppe von Adligen, die zwar noch ihren Titel trugen, sich aber nur noch mit Mühe eine Parterrewohnung im zweiten Hinterhof irgendwo in Berlin leisten konnten. Gesellschaftlicher Anspruch und was man tatsächlich noch ökonomisch zu leisten vermochte, deckten sich nicht. Doch der Adel war politisch wirklich noch machtvoll. Er beherrschte das Militärkorps, die Diplomatie, die höhere Bürokratie – reichlich viel für eine Gruppe, die nur knapp 0,15 Prozent der Bevölkerung ausmachte. Der deutsche Adel hatte also den Anschluss an die Gesellschaft verloren, die er beherrschte. In dieser Situation kam es am 28. Juli 1914 zu den Schüssen von Gavrilo Princip in Sarajewo.

In seiner Weitsicht hat Fontane dem oben zitierten Kapitel die folgenden Verse des (beiläufig bemerkt, im Jahr 1802 geadelten) Friedrich von Schiller voran gestellt:

*Der jetzt alles vermag und kann,
War erst nur ein schlichter Edelmann,*

*Und weil er der Kriegsgöttin sich vertraut,
Hat er sich diese Größ' erbaut.*